

Pressemitteilung

15. August 2019

INSM-Bildungsmonitor 2019 Rheinland-Pfalz arbeitet sich nach oben auf Platz 7

Berlin – Rheinland-Pfalz hat sich im Vergleich zum Jahr 2013 verbessert und rangiert im INSM-Bildungsmonitor 2019 auf Platz 7 der 16 Bundesländer. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von insgesamt 93 Indikatoren in 12 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert.

Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2019

Die Stärken von Rheinland-Pfalz liegen in den Handlungsfeldern Integration, Ausgabenpriorisierung, Internationalisierung und berufliche Bildung:

- Die soziale Herkunft der Kinder wirkt sich nur gering auf den Bildungserfolg aus.
- Bei Bildung wird nicht gespart: Die Bildungsausgaben je Grundschüler erreichen den Bundesdurchschnitt, während die Gesamtausgaben der öffentlichen Hand je Einwohner die niedrigsten in Deutschland sind.
- Alle Grundschüler werden in Rheinland-Pfalz in Fremdsprachen unterrichtet.
- Die Erfolgsquote an beruflichen Vollzeitschulen ist die höchste in Deutschland.

Verbesserungspotenzial besteht in Rheinland-Pfalz vor allem bei der Forschungsorientierung und bei der Förderinfrastruktur:

- Die Professoren werben im Bundesvergleich weniger Drittmittel ein und tragen nur unterdurchschnittlich zur Nachwuchsförderung bei.
- Die Qualifikationsstruktur des Kita-Personals ist vergleichsweise ungünstig.

Handlungsempfehlungen

Neben den genannten Verbesserungspotenzialen zeigt der Bildungsmonitor zu verschiedenen Schwerpunkten Handlungsempfehlungen für die Bildungspolitik in Deutschland auf.

- **Integration:** So sollten zur Stärkung der Integration und Durchlässigkeit des Bildungssystems die Bildungsausgaben stärker nach einem Sozialindex differenziert und Sprachförderung systematisch mit Beginn der Kita über die Bildungslaufbahn hinweg gestärkt werden.
- **Digitalisierung:** Zur Sicherung der digitalen Mündigkeit sollte der Digitalpakt an Schulen und Berufsschulen zügig umgesetzt, Lehrkonzepte entwickelt und Lehrkräfte geschult werden. Auch hier sollte ein Zugang zur IT-Ausstattung durch eine Differenzierung der öffentlichen Bildungsausgaben über einen Sozialindex für alle Schüler gesichert werden. Ferner sollten bundesweit die IT-Ausbildung in der beruflichen und akademischen Bildung und die Forschung im Bereich der Digitalisierung gestärkt werden. Rheinland-Pfalz hat im Bereich der Schulen eine vergleichsweise gute Ausgangslage, sollte aber bei der akademischen IT-Ausbildung und der Forschung zusätzliche Impulse setzen. Positiv zu bewerten ist, dass bei der IT-Ausbildung an Berufsschulen und den Digitalisierungspatenten Fortschritte erreicht werden konnten.
- **Ökonomische Bildung:** Der aktuelle Bildungsmonitor zeigt ebenso auf, dass bei der ökonomischen Grundbildung und der Berufsorientierung bundesweit ein hoher Einfluss der sozialen Herkunft auf Kenntnisse und Informationsstand der Jugendlichen besteht und diese wiederum soziale Auswirkungen im späteren Leben haben. Hier sollten die Schulen bundesweit durch Lehrkonzepte zur ökonomischen Bildung sowie eine entsprechende Ausweitung des Unterrichts und der Berufsorientierung bessere Grundlagen und Chancen für alle Jugendlichen schaffen.

Alle Ergebnisse auf www.insm-bildungsmonitor.de

Stärken:

Integration (BM 2019: 1. Platz): Der Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer Herkunft der Schüler ist weniger eng als in den meisten anderen Bundesländern. Bei früheren Tests zu den Bildungsstandards zeigte sich, dass der Einfluss des sozialen Hintergrunds der Eltern für die Leseleistungen der Kinder deutlich geringer war als im Bundesdurchschnitt. Weiterhin wiesen im Jahr 2017 in Rheinland-Pfalz 17,6 Prozent der ausländischen Schulabsolventen keinen Abschluss auf. Damit wurde ein leicht besserer Wert als im Durchschnitt erreicht (18,1 Prozent).

Ausgabenpriorisierung (BM 2019: 5. Platz): Rheinland-Pfalz weist Bildung im öffentlichen Ausgabeverhalten im Vergleich der Bundesländer die fünftöchste Priorität zu. Die gesamten öffentlichen Ausgaben je Einwohner sind die niedrigsten in Deutschland. Bei den Bildungsausgaben ist die öffentliche Hand nicht so zurückhaltend – bei den Bildungsausgaben je Grundschüler im Jahr 2016 erreicht Rheinland-Pfalz mit 6.200 Euro den Bundesdurchschnittswert.

Internationalisierung (BM 2019: 6. Platz): Alle Grundschüler in Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2017 in Fremdsprachen unterrichtet. Damit liegt Rheinland-Pfalz an der Spitze der Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 65,7 Prozent). Dagegen wies Rheinland-Pfalz bei den Berufsschulen mit 26,0 Prozent einen unterdurchschnittlichen Anteil an Schülern mit Fremdsprachenunterricht auf (Bundesdurchschnitt: 35,3 Prozent).

Berufliche Bildung (BM 2019: 7. Platz): Im Jahr 2018 standen in Rheinland-Pfalz rechnerisch für 64,9 Prozent der Bevölkerung im entsprechenden Alter betriebliche Ausbildungsstellen zur Verfügung. Dieser Wert ist weiterhin unterdurchschnittlich (Bundesdurchschnitt: 67,7 Prozent), hat sich aber in den letzten Jahren erhöht (2003: 58,9 Prozent). Der Anteil der unversorgten Bewerber war mit 9,0 Prozent etwas geringer als der bundesdeutsche Durchschnittswert von 9,3 Prozent. Die Erfolgsquote in der dualen Ausbildung beträgt in Rheinland-Pfalz im Jahr 2017 88,9 Prozent und fällt damit leicht unterdurchschnittlich aus (Bundesdurchschnitt: 90,3 Prozent). Der Anteil erfolgreicher Absolventen an allen Abgängern von Berufsfachschulen, Fachoberschulen und Fachschulen fällt jedoch überdurchschnittlich aus. Rheinland-Pfalz erreicht hier mit 94,9 Prozent den besten Wert aller Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 80,4 Prozent).

Potenziale:

Forschungsorientierung (BM 2019: 15. Platz): Das Volumen der eingeworbenen Drittmittel war im Jahr 2016 gemessen an der Anzahl der Professoren das zweitniedrigste von allen Bundesländern. In Rheinland-Pfalz betragen die Drittmittel je Professor 103.600 Euro und im Bundesdurchschnitt lagen sie bei 144.000 Euro. Weiterhin wurden gemessen an der Zahl der Professoren nur wenige neue Habilitationsverfahren abgeschlossen. Auch die Promotionsquote fiel im Jahr 2017 unterdurchschnittlich aus. Rheinland-Pfalz belegte bei diesem Indikator mit 4,4 Prozent ebenso wie bei der Habilitationsquote den vorletzten Platz (Bundesdurchschnitt: 5,7 Prozent).

Förderinfrastruktur (BM 2019: 13. Platz): Der Anteil der drei- bis sechsjährigen Kinder mit einem Ganztags-Kita-Platz lag im Jahr 2018 mit 52,5 Prozent über dem Bundesdurchschnitt von 45,9 Prozent. Die Akademikerquote im Elementarbereich fiel mit 5,5 Prozent jedoch unterdurchschnittlich aus (Bundesdurchschnitt: 7,1 Prozent). Schließlich weist Rheinland-Pfalz im Jahr 2018 auch einen relativ hohen Anteil an ungelerten Mitarbeitern (2,5 Prozent) im Elementarbereich aus (Bundesdurchschnitt: 1,8 Prozent). Überdurchschnittlich schnitt Rheinland-Pfalz auch bei dem Anteil der Grundschüler mit einer Ganztagsbetreuung ab (Rheinland-Pfalz: 48,3 Prozent; Bundesdurchschnitt: 41,6 Prozent). Bei den Ganztagsangeboten der Sekundarstufe I wies Rheinland-Pfalz im Jahr 2017 mit 23,2 Prozent jedoch den zweitschlechtesten Wert aller Bundesländer auf (Durchschnitt: 44,8 Prozent).

Rheinland-Pfalz auf Rang 7 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹	
		Punkte (Rang)	
		2019	Veränderung zu 2013
1	Sachsen	68,0	-0,7
2	Bayern	61,2	4,4
3	Thüringen	56,9	-7,3
4	Saarland	56,0	16,2
5	Hamburg	55,0	6,6
6	Baden-Württemberg	53,8	-2,8
7	Rheinland-Pfalz	49,2	2,0
8	Mecklenburg-Vorpommern	48,9	0,9
9	Niedersachsen	48,3	2,3
10	Hessen	48,0	-0,1
11	Schleswig-Holstein	47,3	1,7
12	Sachsen-Anhalt	46,2	-4,3
13	Nordrhein-Westfalen	44,1	1,1
14	Bremen	44,0	1,0
15	Brandenburg	43,7	-2,9
16	Berlin	43,0	3,8

Quelle: IW Köln; Stand: 06.07.2019

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2019 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2017 oder der 2018 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

Anhang 2

In die Studie *INSM-Bildungsmonitor 2019* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2017 oder 2018: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2019 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inpoteffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek II); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil

Zusätzlich zum INSM-Bildungsmonitor wird das **Handlungsfeld Digitalisierung** qualitativ bewertet und geht nicht quantitativ ins Ranking ein. Hierbei werden folgende Indikatoren berücksichtigt: qualitative Bewertung Telekom-Stiftung zu IT-Ausstattung der Schulen, Einschätzung Kompetenzen Lehrkräfte, Förderung IT-Kompetenzen, Nutzung Computer. Eigene Berechnungen und qualitative Bewertungen zu IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote, Quote Digitalisierungspatente.

Über die INSM:

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.